

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

37. Jahrgang.

N. 1.

Donnerstag, den 2. Januar

1890.

Unter dem Viehbestande der Hausbesitzer **Gutschneiter**, Cat. Nr. 100, **Schneider**, Cat. Nr. 101, **Sedel**, Cat. Nr. 102, **Spitzner**, Cat. Nr. 103 und **Sahn**, Cat. Nr. 104 in **Schönheide** ist die

Maul- und Klauenseuche

ausgebrochen.

Schwarzenberg, am 31. Dezember 1889.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Fehr. v. Wirking.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß vom 2. bis 16. Januar 1890 die **Zuschreibung der Zinsen nur in denjenigen Sparkassen-Büchern** erfolgen kann, in welchen während dieser Zeit **Einlagen oder Abhebungen** bewirkt werden und **nach Ablauf dieser Frist** erst diese Zuschreibung auch in den übrigen Sparkassen-Büchern vorgenommen werden wird.

Sparkassen-Verwaltung Eibenstock,
am 30. Dezember 1889.

Tagesgeschichte.

— **Deutschland.** Obwohl der deutsche Militärattaché in Paris, Major von Huene, seit einigen Jahren um Neujahr nach Berlin zu kommen pflegt, wird dennoch fortgesetzt sein Aufenthalt daselbst, sowie derjenige des deutschen Militärattachés in Petersburg in allen Berliner politischen Kreisen eifrig besprochen. Es überwiegt die Meinung, daß wichtige Beschlüsse über neue militärische Forderungen gegenwärtig vorbereitet werden. Anscheinend handelt es sich um gewisse organisatorische Aenderungen, die vor Kurzem seitens der Heeresverwaltungen Frankreichs und Rußlands beschlossen worden sind. Die diesseitigen maßgebenden Stellen sollen zu der Ueberzeugung gelangt sein, daß Deutschland jene Maßregeln durch entsprechende Schritte beantworten müsse. Major v. Huene und Oberst v. Billau sind nun allerdings vermöge ihrer Stellungen ganz vorzüglich in der Lage, eine derartige Auffassung durch ziffermäßige Belege und durch persönliche Wahrnehmungen zu erhärten. Sie wurden beide wiederholt vom deutschen Kaiser in längeren Audienzen empfangen und Major v. Huene hat sich bekanntlich alsbald nach Friedrichruh zum Reichskanzler begeben, nicht, wie auswärtigen Blättern von hier gemeldet worden ist, in Folge einer Berufung des Fürsten Bismarck, sondern, wie glaubwürdig mitgeteilt wird, auf Befehl des Kaisers. Dieser Umstand ist allerdings dazu angethan, das erwähnte Gerücht ganz wesentlich zu verstärken. Sollten die Ermögungen zu dem Ergebnis führen, daß Deutschland neue militärische Opfer zu bringen habe, so ist es sehr wahrscheinlich, daß eine dahin zielende Vorlage, auch wenn sie nicht so dringlich sein sollte, doch noch dem gegenwärtigen Reichstage gemacht werden wird.

— **Kürzlich** ging die Meldung durch die Blätter, daß sich ein **bayerischer Minister** dahin geäußert habe, Bayern würde sich wohl dazu verstehen können, auf eigene Briefmarken zu verzichten, wenn ihm seine Einnahmen aus dem Postverkehr ungeschmälert gewährleistet werden könnten. Es stellt sich indessen heraus, daß kein bayerischer Minister eine derartige Aeußerung gethan hat, noch thun konnte. Vielmehr sind die maßgebenden Münchener Kreise nach wie vor fest entschlossen, an dem ihnen verfassungsmäßig zustehenden Postreservatrecht unbedingt festzuhalten. Da die Berliner maßgebenden Kreise nicht minder fest entschlossen sind, in dieser Angelegenheit keinerlei Initiative zu ergreifen, sondern alle etwaigen Schritte der bayerischen, beziehungsweise württembergischen Regierung zu überlassen, so ist diese Frage auf absehbare Zeit als erledigt zu betrachten. So wünschenswert es immerhin sein mag, daß für das ganze deutsche Reichsgebiet einheitliche Briefmarken eingeführt würden, so ist doch das Ganze nur eine reine Zweckmäßigkeitsfrage, die nicht darnach angethan ist, irgend einen Zwang gegenüber Bundesregierungen zu rechtfertigen. Als einen Fortschritt auf dem Gebiete des Postwesens ist es jedoch zu begrüßen, daß die bayerischen Briefmarken nunmehr in den für die Wertzeichen des Weltpostvereins geltenden Farben hergestellt werden.

— **Rußland.** Pariser Blätter führen das letzte Anwohlfsein des Czaren in sensationeller Weise auf einen Vergiftungsversuch zurück. Nach amtlichen Nachrichten leidet der Czar an Blutandrang nach den Lungen, es soll dies nicht gefährlich sein. Die Lungenkongestion sei angeblich dadurch veranlaßt worden, daß der Czar durch plötzliches Erlöschen der

elektrischen Beleuchtung im Palais zu Gatschina stark erschrocken ist.

Ferner wird darüber berichtet: Regierungsseitig ist man geflissentlich bemüht, den Vorgang in Gatschina, das plötzliche Erlöschen des elektrischen Lichtes, das die plötzliche Erkrankung des Czaren zur Folge gehabt haben soll, auf möglichst unschuldige Weise zu erklären. Es habe sich ergeben, daß der Czar selbst es gewesen, der, sich an die Wand zurücklehnd, durch einen Druck der Schulter auf den Knopf der elektrischen Leitung die Beleuchtung zum Erlöschen gebracht habe. Im Gegensatz zu dieser wenig überzeugenden Deutung des mysteriösen Vorgangs wissen Wiener Berichte zu melden, daß eine Explosion der Dampfmaschine erfolgt sei, welche zur Erzeugung des elektrischen Lichtes dient, und daß diese Explosion auf verbrecherische Absichten zurückzuführen sei.

— In Vervollständigung früherer Meldungen über die Bewilligung eines außerordentlichen Credits zur Neubewaffung der Armee wird berichtet, daß zunächst 35 Millionen Rubel zur Auszahlung kommen. Die Gewehre dürfen nur in russischen und französischen Fabriken hergestellt werden.

— **Belgien.** Charleroi, 30. Dezbr. Der Streik der Kohlengrubenarbeiter hat weiter zugenommen, die Zahl der Streikenden beträgt gegenwärtig gegen 17,000. Die Ruhe wird nirgendwo gestört. Der Gouverneur von Hennegau verhandelte heute mit Delegirten der Arbeiter und der Arbeitgeber zum Zwecke einer Verständigung.

— **Südamerika.** Die letzten in Lissabon aus Brasilien eingegangenen Berichte melden, daß daselbst vollständige Anarchie herrscht. Das Decret der provisorischen Regierung betreffend die Naturalisation der Fremden in Brasilien wird lediglich als ein Wahlmandat aufgefaßt, dessen Erfolg aber mehr als zweifelhaft erachtet wird. Die ganze Civilbevölkerung sei monarchisch gesinnt und verabscheue die Gewaltmaßregeln der provisorischen Regierung. Englische Banken erklären die Kurse der brasilianischen Papiere für künstlich erhöht und verweigern die Anerkennung derselben. Ausländische dort etablierte Firmen drohen ihre Geschäfte zum Nachtheil Brasiliens dort aufzugeben, falls die Regierung sie zwingen wollte, Bürger der Republik zu werden.

— Es verdient Beachtung, daß die „republikanische“ Regierung Brasiliens noch von keinem Staate anerkannt ist; ferner daß unter den Beileidstelegrammen, die der Kaiser von Brasilien aus Anlaß des plötzlichen Hinscheidens seiner Gattin empfing, sich auch ein solches vom Präsidenten Carnot befand.

Locale und sächsische Nachrichten.

— **Eibenstock, 1. Jan.** Das alte Jahr ist nicht vorübergegangen, ohne die Bewohner unserer Stadt noch einmal recht aufzuschrecken. Am gestrigen Morgen in der fünften Stunde brach in dem am Hause angebauten Stalle des Schindler'schen Hauses in der Biesenstraße (neben der Apotheke), welcher zur Zeit als Holzschuppen diente, Feuer aus, welches bei der leichten Bauart der alten Häuser sich bald soweit ausbreitete, daß binnen kurzer Zeit 3 Häuser in Flammen standen. Der wirksamen Thätigkeit unserer beiden Feuerwehren gelang es, trotz der überaus gefährlichen Nachbarschaft ein Weiterumsichgreifen des Feuers zu verhüten, jedoch ist den davon betroffenen Salamitosen zum Theil viel verbrannt. Wie dasselbe entstanden, ist zur Zeit noch nicht klar. Wie verbrannt sind die Häuser von Gottlieb Schindler

(jetzt Klemm gehörig), Klempner Karl Dörffel und Sticker Theodor Unger. Im Ganzen wurden acht Familien von dem Unglück betroffen.

— **Dresden.** Die Stadtgemeinde beging am 28. Dezbr. einen wichtigen Gedächtnistag. Es ist der 25jährige Jubiläumstag des Geh. Hofraths Rechtsanwalts Ackermann als Vorsteher des Stadtverordnetenkollegiums, gewiss ein Vorkommniß höchst seltener Art. Carl Gustav Ackermann, eine Säule des sächsischen konservativen Vereins, ist Mitglied des Reichstages seit 1869, Mitglied der II. Ständekammer seit 1869, Mitglied des Stadtverordneten-Collegiums seit 1853, von 1854 bis 1864 Vizevorsteher und seitdem erster Vorsteher desselben. Er wurde am 10. April 1820 in Elsterberg geboren. Zu Ehren des Jubilars war im Stadtverordnetenjaare Abend 6 Uhr ein solenner Festakt bereitet, den der Dresdner Männergesangsverein (Dir. Jüngst) durch treffliche Gefänge einleitete und schloß. Der erste Vizevorsteher des Stadtverordnetenkollegiums Oberamtsrichter Dürsch feierte den Jubilar und überreichte demselben am Schluß seiner Rede namens des Kollegiums ein kostbares Gesamtbild der Mitglieder des Kollegiums und eine Widmungstafel. Dem Danke des Vorredners schloß sich das Oberhaupt der Stadt, Oberbürgermeister Dr. Stübel, an und überreichte dem Jubilar ein namhaftes Kapital als „Ackermann-Stiftung“. Staatsminister v. Rostitz widmete dem Jubilar anerkennende Worte und überreichte ihm das Diplom über ihm verliehene Königl. Gnadenbeweise. Tiefgerührt dankte der Jubilar, welcher bereits seit dem 17. Februar 1878 Ehrenbürger der Stadt Dresden ist, für so viele, seiner Meinung nach zu viele Ehren. Der Abend wurde durch ein solennes Festjupper auf dem Königl. Belvedere der Brühl'schen Terrasse beschloffen.

— **Dresden.** Es wird so viel gelacht und gespottet über die Influenza. Wie unangebracht das ist und wie bedenklich solche Erkrankung erscheinen muß, zeigt wieder folgender Fall. Der hier beim 2. Grenadier-Regiment stehende Soldat Mocker aus Oberlosa trat am Weihnachtsheiligenabend einen Feiertagsurlaub an und besuchte auch seinen Bruder in Jocketa, der dort als Briefträger angestellt ist. Der Soldat M. erkrankte an der Influenza, dazu trat Rippenfellentzündung und heute ist der Mann bereits eine Leiche.

— **Dresden, 31. Dezbr.** Der heute früh gegen 8 Uhr im Ballhause auf der Baugner Straße begonnene Dresdner Gesindemarkt hat aufs Neue den Beweis erbracht, daß sich diese Märkte nahezu überlebt haben und wahrscheinlich nur noch von sehr kurzer Dauer sein werden. Während in früheren Jahren oft Hunderte von Knechten und Mägden namentlich aus der Lausitz sich eingestellt hatten, um bei Landwirthen einen Dienst zu finden, waren heute nur etwa 60 männliche und 15 weibliche Diensthöten erschienen. Die Zahl der Dienstgeber war mindestens eine doppelt große, und in Folge dessen wurden fast durchgehend höhere Jahreslöhne gefordert und theilweise auch bewilligt, als noch auf dem vorjährigen gleichen Markte.

— **Zwickau, 31. Dezember.** Das abgelaufene Jahr war für die Entwicklung des hiesigen städtischen Gemeinwesens besonders hervorragend; Handel und Industrie blühten, der Gesundheitszustand war im Allgemeinen befriedigend, die Privatthätigkeit lebhafter als in anderen Jahren. Neue Straßen und Plätze wurden hergestellt, das städtische Schleusenetz erweitert, das neue Wasser-